

Zusammenfassung der Herbstsynode

Thema "Mitgliederorientierung"

23. Oktober 2010, Kempten

Pfrin. Jutta Martin. Nur zum privaten Gebrauch. Alle Rechte vorbehalten.

In seinem Vortrag "Mitglied, wer bist du? Realistische Mitgliederorientierung in evangelischen Kirchengemeinden" stellte Pfr. Dr. Rainer Höfelschweiger (Puchheim) den rund 60 Synodalen das "unbekannte Gemeindeglied" vor. Dasjenige nämlich, das selten sichtbar wird und gelegentlich sogar an den Kirchenaustritt denkt ([Material zum Referat](#)).



Dr. R. Höfelschweiger

Als wichtigste Erkenntnis hielt Höfelschweiger dabei fest, dass der weitaus größte Teil der heutigen Kirchenmitglieder wenig Interesse an Vergemeinschaftung und regelmäßiger Mitarbeit zeige. Er oder Sie ließe sich zwar durchaus punktuell ansprechen, möchte aber vor allem das Angebot von Taufe, Trauung, Konfirmation oder Beerdigung (= Kasualien) nicht missen. Auch die soziale Seite von Kirche bzw. Gemeinde bewerte er überaus positiv. Realistische Mitgliederorientierung beziehe sich folglich insbesondere auf Angebote rund um die Kasualien, so Höfelschweiger. Außerdem müssten Kirchengemeinden ihre Erwartungen hinsichtlich regelmäßiger Teilnahme und Übernahme von Aufgaben zurückschrauben. Fast alle Angebote zielten früher oder später auf Vergemeinschaftung und würden daher schon im Vorfeld auf Ablehnung stoßen.

Wer ist Mister X?



Dem geheimnisvollen Mister X auf der Spur.

In der anschließenden Gruppenarbeit beschäftigten sich die Synodalen noch einmal mit dem unbekanntem Mister X, dem austrittswilligen Gemeindeglied. "Wie ist Mister X noch so - was hilft mir, ihn zu akzeptieren, wie er ist - und womit könnte Kirche Mister X eine Freude machen?" waren dabei die Ausgangsfragen.

Eine Auswahl der Ergebnisse:

Wie ist Mister X noch so?	<ul style="list-style-type: none">- er ist mit den Ritualen und Abläufen nicht vertraut- er hat wenig Zeit (baut, bastelt, sportelt, ...)- er beschreibt sich als gläubig, hält aber zur Kirche Abstand- er stellt Ansprüche und will unbedingt ein Foto/Video von seiner Feier- Musik ist ein heikles Thema- er hat ein langes Gedächtnis für kirchliche Fehlleistungen- ...
Was hilft mir, Mister X so zu akzeptieren, wie er ist?	<ul style="list-style-type: none">- er wird akzeptiert, weil es ihn gibt- er ist Mitglied und deshalb gelten für ihn alle Rechte- mit seiner Kirchensteuer unterstützt er auch Aktivitäten, die er selbst nicht nützt- manchmal bin ich selbst Mister X- ...
Womit könnte Kirche Mister X eine Freude machen?	<ul style="list-style-type: none">- mit persönlicher, punktueller Einladung- mit Musik- indem man ihn an "schöne" Erlebnisse erinnert (z.B. an Jahrestag der Taufe erinnern)- indem man ihn in Ruhe lässt- indem er nicht nur Spendenbriefe und Einladungen erhält, sondern z.B. auch einen gut gemachten (unverbindlichen) Gemeindebrief- ...

Der Nachmittag gehörte den Maßnahmen in den Gemeinden des Dekanatsbezirks Kempten. Pfrin. Ulrike Kuschel präsentierte die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe, die hauptsächlich Briefvorlagen zusammengestellt hat. Z.B. Wie schreibe ich an einen Ausgetretenen oder auswärts Eingetretenen? Wie begrüßen wir Neuzugezogene usw. Diese Orientierungshilfen für eigene Briefe sind in einem eigens erstellten Dekanatsbereich im Intranet der bayerischen Landeskirche zusammengestellt (<https://www.elkb.de>; auf dieser Seite kann auch der Zugang für Mitarbeitende beantragt werden). Das Angebot soll in den nächsten Monaten immer weiter ausgebaut werden.

Maßnahmen in unseren Gemeinden

Im Anschluss kamen die Synodalen in Gemeindegruppen zusammen. Welche Maßnahmen gibt es bei uns schon, welche wären überlegenswert, welche möchten wir einführen und was geht bei uns nicht? Mit diesen Fragen setzten sich die Arbeitsgruppen auseinander und trugen ihre Ergebnisse im Plenum zusammen. Nach angeregten Gesprächen, vielen Eindrücken, Impulsen und natürlich mit einem Reisesegen auf den Weg, ging die Herbstsynode am Nachmittag zu Ende.